

Oasentage für Abiturienten 2013

Namen	Daniel Eiken , Melanie Jacobi
Schule	Gymnasium „In der Wüste“, Osnabrück
Projekt-Titel	Oasentage für Abiturienten
Projekt-Kurzbeschreibung (ca. 400 Zeichen)	Vom 14.-15.Januar 2013 wurden am Gymnasium „In der Wüste“ Osnabrück erstmals Oasentage für Schüler des 12.Jahrgangs durchgeführt. Sie fanden im Kolping-Bildungshaus Salzbergen statt.
Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe	Abiturienten
Veranstalter und ggf. Kooperationspartner	Schulpastorales Team
Rahmenbedingungen (örtlich und zeitlich)	Ort: Kolping-Bildungshaus Salzbergen Zeit: 14.-15.Januar 2013
Materialien	Flyer zur Bewerbung der Oasentage, Material für die einzelnen Methoden der Tage
Idee / Anlass	<p>Hinter der Idee der Oasentage für Abiturienten stand die Wahrnehmung, dass die Zeit vor dem Schulabschluss eine besondere Zeit ist. Neben den anstehenden Prüfungen müssen Weichen für die Zukunft gestellt werden: Was kommt nach dem Abitur? Welche Ausbildung, welches Studium soll begonnen werden? Welcher Wohnort kommt in Frage? Themen wie Abschied von Vertrautem, das Ende und der Beginn eines Lebensabschnitts, die Neuorientierung und die Frage nach dem, was einem im Leben wichtig und bedeutsam ist, prägen diese Zeit.</p> <p>Die Oasentage waren ein Angebot auf freiwilliger Basis an die Schüler, sich einmal bewusst mit ihrem Leben und den ihnen wichtigen Themen auseinanderzusetzen. Dabei sollte weniger die Berufsorientierung im Vordergrund stehen, als vielmehr die Persönlichkeitsorientierung, die Auseinandersetzung mit sich selbst und der Austausch mit Menschen in der gleichen Lebensphase. Das Angebot war für Schüler jeder Konfession und Herkunft offen.</p>
Vorbereitung	Die Schüler wurden durch einen Flyer und persönliche Ansprache im Unterricht einige Wochen vor dem Durchführungstermin der Oasentage zu diesen eingeladen. Die inhaltliche Vorbereitung fand in Form mehrerer Vorbereitungstreffen statt.
Durchführung / Ablauf	Der Vormittag des ersten Tages begann mit einer Erwartungsabklärung, bei der die Schüler benennen konnten, welche Wünsche sie an die Oasentage haben. In einem nächsten Schritt wurde mit einer Fantasiereise gearbeitet, bei welcher sich die Teilnehmer in der Wüste befanden und diese

Erfahrung auf Alltagssituationen und schwierige Erlebnisse im Leben übertragen sollten. In der Erzählung stellten sich die Teilnehmer eine Oase in der Wüste vor, um schließlich diese Vorstellung auf Orte und Personen zu übertragen, die für sie so etwas wie eine Oase, ein Halt in schwierigen Zeiten sind. Im Anschluss an die Fantasiereise waren die Teilnehmer eingeladen, mit unterschiedlichsten Materialien kreativ darzustellen, welche Lebensoasen es für sie gibt. Im Plenum stellten sie sich ihre Bilder gegenseitig vor.

Nach dem Mittagessen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, zwischen zwei offenen Angeboten zu wählen: einem Spaziergang im Schnee oder Entspannungsmassagen.

Am Nachmittag schaute sich die Gruppe gemeinsam den Film „Into the wild“ an, bei dem es um einen jungen Mann geht, der nach dem Ausbildungsabschluss beschließt, sein bisheriges Leben und seine Identität hinter sich zu lassen und in der Wildnis Alaskas zu leben. Der Film wurde an fünf Stellen unterbrochen, die jeweils Anstoß zu Fragestellungen bezüglich des eigenen Lebens an die Teilnehmer gaben. Dabei waren sie eingeladen zu überlegen, warum sie leben möchten, was ihnen ihr Name bedeutet, welche Bedeutung der Glaube für sie hat, wie sie Glück definieren und ob es einen Lebenstraum gibt, den sie sich gern erfüllen möchten.

Nach dem Abendessen fand ein Austausch über ihre Ideen und Gedanken statt. Der Tag wurde mit einem Abendimpuls beendet, der aus einer Feuermeditation und dem Vorlesen der „Pinguingeschichte“ von Eckard von Hirschhausen bestand.

Der zweite Tag begann mit dem Frühstück und einem Morgenimpuls. In dessen Mittelpunkt stand das Lied „Irgendwas bleibt“ von Silbermond, welches den Teilnehmern vorgespielt wurde. Ihre Aufgabe war es nun, sich zu überlegen und schließlich darüber auszutauschen, was sie aus ihren „alten Leben“ und der Schulzeit gerne in den neuen, vor ihnen liegenden Lebensabschnitt mitnehmen möchten, zum Beispiel Freundschaften, Traditionen in der Familie u.ä. Der Morgenimpuls wurde mit einem Text, der zu Mut im Leben motivieren sollte, beendet.

In einem nächsten Schritt wurde das Thema Scheitern in den Mittelpunkt gestellt. Die Teilnehmer führten die erlebnispädagogischen Übungen „Ostfriesisch sortieren“ und „Säurefluss“ durch und reflektieren die Übungen. Diese wurden nun auf das eigene Leben übertragen, in dem es auch Aufgaben geben kann, die gelingen und Situationen, in denen wir scheitern. Jeder Teilnehmer erhielt nun einen Fragebogen zu persönlichen Erfahrungen des Scheiterns, den die Schüler in Einzelarbeit ausfüllten. Ihre Antworten auf die Frage, wie sie mit Erfahrungen des Scheiterns umgegangen sind, wurden im Plenum zusammengetragen und besprochen. Als biblischer Bezug wurde die Erzählung vom verlorenen Sohn vorgelesen, der ebenfalls mit seinem Lebensplan scheiterte, aber trotzdem von seinem Vater geliebt und wieder aufgenommen wurde.

	<p>Die Teilnehmer erhielten nun eine Spiegelfliese. Ihnen wurde eine Spiegelmeditation vorgelesen, die sie dazu einlud, sich über ihre eigenen Stärken und Schwächen Gedanken zu machen. Anschließend erhielt jeder Teilnehmer ein A3-Plakat und heftete sich dieses an den Rücken. In der Methode „Rückenstärken“ gaben sich die Teilnehmer gegenseitig ein Feedback und gute Wünsche mit auf den Weg.</p> <p>Die Oasentage endeten mit einer Reflexion mittels Schlumpffiguren.</p>
Rückblick / Auswertung	<p>An den Oasentagen nahmen 11 Jugendliche teil. Da das Projekt als positiv und sinnvoll erlebt wurde, wird es in 2014 noch einmal durchgeführt.</p>